

Nike Gaffga

Bomben im Rapsfeld

Workshop: Literarisches Schreiben



2020

Mein neues Zuhause ist ein Fensterbrett in südwestlicher Lage. Es ist einige Wochen her, seit man mich aus dem Gartencenter holte und mir eine rote Schleife um meinen neuen Topf band. Es hat sich einiges verändert. Nachts gibt es nicht mehr so wirklich. Stattdessen erwacht, sobald der Himmel in bunten Farben tanzt, ein lebloses Licht, das mir kein Leben schenken kann. Schlimmer noch sind die kleinen runden Feuerbälle, die sie direkt unter meiner wunderschönen Blätterpracht anzünden. Sind die komplett wahnsinnig? Ich frage mich, wie die sich fühlen würden, wenn man unter ihren Körpern Feuer machen würde. Ich habe alle meine Blätter selbstgemacht! Das kostet Kraft und Mühe. Schon schwer genug, überhaupt neue zu produzieren, wenn man erst etwas zu essen bekommt, wenn ich meinen Körper gar nicht mehr aufrecht halten kann.

Ruhe? Stille? Das gibt es hier gar nicht mehr. Ständig halten sie sich die Bäuche oder einander. Immer sind sie am Reden. Selbst wenn sie allein sind, haben sie ihre kleinen Geräte in der Hand und reden über das, was vor zehn Minuten passiert ist.

Die beiden denken wirklich an nichts anderes mehr. Wenn sie sich endlich dazu entscheiden, endlich mal ihr Licht zu löschen, versuchen sie wohl, ihre Körper zu fusionieren, um die ultimative Nervigkeit zu erreichen.

2021

Nein, nein! Geh weg! Nein! Meine Wurzeln schwimmen bereits. Nur, weil hier mehr Flugverkehr durch Bomben herrscht als bei einem Vogelzug im Oktober, musst du mir nicht schon wieder was zu essen geben. Das dritte Mal diese Woche und ich muss es wieder ausbaden. Guck dir doch mal meine Blätter an. Die sind gelber als ein Rapsfeld! Gerade ist wieder Waffenruhe, aber ich weiß schon, was gleich passiert. Die vorwurfsvollen Entschuldigungen lassen bestimmt nicht mehr lange auf sich warten.

Nachts sind beide schwer bewaffnet und anstrengender denn je. Wandelnde verbale Maschinengewehre. Alles, was ich möchte, ist ein bisschen Ruhe. Wenn die Munition aufgebraucht ist, fangen die beiden wieder an mit ihren Fusionsübungen.

Reichen normale Sprengkörper nicht mehr aus und sie müssen jetzt schon auf nukleare Waffen zurückgreifen?!

2022

Auf einmal geht es. Kein Licht. Keine Bomben. Keine Fusionen. Keine geteilten Tränen. Permanente Waffenstille. Die Nächte sind dunkel und warm. Die Heizung unter mir leistet Überstunden, während die gemeinsame Decke nun zu zwei kleinen geworden ist. Es ist still. Selbst die Blicke, die sie sich einst nachts schenkten, schweigen. Die Schälchen, die zuvor die kleinen Feuerbälle behausten, sind in der Schublade gelandet, da es wohl ein unausgesprochenes Einverständnis darüber gab, das sie nicht mehr benötigt werden.

Meine letzten drei Blätter sind schlaff. Sie hängen herab und meine Füße suchen den letzten Tropfen Wasser, der hier hoffentlich noch irgendwo ist. Der letzte Kämpfer auf dem Schlachtfeld bin wohl ich.

Niemand hört mein Schreien in der Stille, als ein Blatt von mir fällt.

2023

Der Schrank ist halb leer und das Einzige, was einen Wachstumsschub hatte, war das Bett. Von mir ist nur ein unterentwickeltes Blatt geblieben. Meine verzweifelte Hoffnung auf etwas Zuwendung offenbart sich als Niederlage.

Doch nun erblicke ich etwas, das meinem Martyrium ein Ende bereiten wird. Ein Glas voller glitzerndem Wasser. Es ist endlich meine Zeit gekommen. Die Flüssigkeit funkelt im Sonnenlicht und lächelt mich beinahe an. Jetzt wird sich alles zum Besseren wenden! Moment, wieso wird es neben mir abgestellt? Was soll das?! Es wird mit meinen Gefühlen gespielt, als wäre ich die neueste Spielekonsole. Silberner Stahl. Blauer Griff. Das kann nicht deren Ernst sein. Beißender Dampf umgibt die Foltermaschine und mein Blatt wird gegriffen. Mit einer herzlosen Bewegung ist es nicht mehr Teil von mir und landet in dem Glas. Ich werde aus meinem Topf gerissen und die übrige Erde hinterlässt eine Blutspur auf meinem Weg nach draußen. Eine braune Tonne voller modriger Luft.

Der letzte Kampf ist vorbei. Die Stille ist zur letzten Ruhe geworden.

SCHREIBZENTRUM | WRITING CENTER

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Studierende können am Schreibzentrum | Writing Center der Universität Würzburg in Grund- und Fortgeschrittenenkursen lernen, gute lyrische, dramatische und prosaische Texte zu schreiben. Mit einem großen Praxis-Teil und gemeinsamen Diskussionsrunden über die geschriebenen Texte haben die Kurse den Anspruch, zum regelmäßigen Schreiben zu animieren und den Studierenden Mittel an die Hand zu geben, wie man Kritik konstruktiv äußert und annimmt.

Sonja Weichand arbeitete nach ihrem Germanistik-Studium an der Universität Würzburg sechs Jahre als Regieassistentin und Regisseurin an verschiedenen Theatern. Ab 2015 erschienen dann vier ihrer Theaterstücke im Hofmann-Paul-Verlag und im deutschen theater verlag. Ihren Debütroman „schuld bewusstsein“ über eine junge Nationalsozialistin am Ende des Krieges brachte sie 2020 heraus. Für „Die Eindringlichkeit der Welt“ erhielt sie 2021 ein Stipendium des Freistaats Bayerns im Rahmen von „Junge Kunst und neue Wege“ sowie 2022 ein VG-Wort-Neustart-Stipendium. Die Dystopie ist im Herbst 2023 erschienen. Seit 2018 leitet Sonja Weichand die Kurse zum Literarischen Schreiben am Schreibzentrum der Universität Würzburg.

Aus welcher Überzeugung entstanden die Kurse zum Literarischen Schreiben?

„Mit Talent wird man im besten Fall geboren, aber das Handwerkszeug zum Schreiben kann man lernen.“ (Sonja Weichand)

Die Kurse zum Literarischen Schreiben gehören zur Veranstaltungsreihe „Writing Matters“ unter wissenschaftlicher Leitung von **Prof. Dr. MaryAnn Snyder-Körber**

Kurskoordination: **Dr. Petra Zaus** (Leitung Schreibzentrum | Writing Center)

Titeldesign & Textlayout: **Jana Radičević**

